

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Januar

[urn:nbn:de:bsz:31-220996](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-220996)

Statistische Mitteilungen

über das Großherzogtum Baden.

Neue Folge Band III.

Januar.

Jahrgang 1910.

Inhalt: 1. Die Zwangserziehung im Jahr 1908. — 2. Witterungs- und sonstige Ereignisse, welche die Ernte des Jahres 1909 beeinflusst haben. — 3. Die der Landesaufsicht unterstellten badischen privaten Versicherungsunternehmungen. — 4. Die konfessionellen Arbeitervereinigungen Ende 1908. — 5. Die Witterungsverhältnisse im Jahr 1909. — 6. Die badische Tabakindustrie in den Jahren 1907/09. — 7. Die Schlachtungen im IV. Vierteljahr 1909 und im ganzen Jahre 1909. — 8. Fahrnisversicherung — Badische Versicherungsgemeinschaft. — 9. Landesversicherungsaufstalt Baden. — 10. Stand und Bewegung der Tierseuchen im Januar 1910. — 11. Die Preise der wichtigeren Lebensbedürfnisse und Verbrauchsgegenstände im Januar 1910. — 12. Badische landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft. — 13. Die Lage des Arbeitsmarkts im Januar 1910. — 14. Die Witterungsverhältnisse im Januar 1910. — 15. Die Einnahmen der badischen Eisenbahnen im Januar 1910. — 16. Auftrieb und Umsatz auf den badischen Viehmärkten im Januar 1910.

1. Die Zwangserziehung im Jahr 1908.

Am Schlusse des Jahres 1908 waren 1849 Zöglinge in Zwangserziehung untergebracht; die meisten Zwangszöglinge befinden sich, wie aus nachstehender Übersicht hervorgeht, in den Amtsbezirken Freiburg (252), Mannheim (195), Pforzheim (157), Karlsruhe (154) und Heidelberg (152), die geringste Zahlen fallen auf die Amtsbezirke Engen, Meßkirch, Wolfach, Wertheim (je 4), St. Blasien und Ettenheim (je 3). 1152 Zöglinge waren Knaben (62,3%), 697 Mädchen (37,7%).

Amtsbezirke.	Stand am 1. Jan.	Zugang		Abgang		Stand am Schlusse des Jahres			Amtsbezirke und Großherzogtum.	Stand am 1. Jan.	Zugang		Abgang		Stand am Schlusse des Jahres		
		im Laufe des Jahres	überhaupt	weiblich	männlich	überhaupt	weiblich	männlich			im Laufe des Jahres	überhaupt	weiblich	männlich	überhaupt	weiblich	männlich
Engen	5	—	1	4	3	4	4	Achern	13	1	6	8	2	1			
Konstanz	70	7	7	70	22	9	9	Baden	60	8	3	65	25	9			
Meßkirch	6	—	2	4	—	—	—	Bühl	6	1	—	7	—	2			
Wullendorf	9	1	1	9	3	2	2	Kastatt	37	8	4	41	15	2			
Stodach	6	3	1	8	3	2	2	Bretten	14	—	5	9	1	—			
Überlingen	28	—	4	24	14	6	6	Bruchsal	35	9	1	43	14	3			
Donaueshingen	22	1	3	20	9	1	1	Durlach	21	7	1	27	9	3			
Freiburg	15	3	2	16	4	4	4	Ettlingen	11	5	1	15	6	2			
Billingen	18	2	2	18	10	8	8	Karlsruhe	165	17	28	154	44	25			
Bonnndorf	6	—	1	5	1	1	1	Pforzheim	146	23	12	157	64	26			
Säckingen	15	—	4	11	5	1	1	Mannheim	186	40	31	195	64	15			
St. Blasien	5	—	2	3	1	1	1	Schwegenen	22	1	8	15	4	2			
Waldbühl	31	7	4	34	14	2	2	Weinheim	24	9	5	28	12	1			
Breisach	12	2	1	13	7	1	1	Eppingen	7	7	1	13	4	1			
Emmendingen	32	5	5	32	15	4	4	Heidelberg	137	29	14	152	64	31			
Ettenheim	4	—	1	3	1	—	—	Sinsheim	23	2	3	22	11	4			
Freiburg	264	28	40	252	106	28	28	Wiesloch	6	3	1	8	4	—			
Neustadt	18	6	3	21	8	3	3	Welsheim	10	1	—	11	8	—			
Staufen	21	1	—	22	7	7	7	Bogberg	7	1	1	7	3	—			
Waldfirch	22	3	2	23	10	4	4	Buchen	7	6	1	12	6	—			
Lörrach	49	3	10	42	11	4	4	Eberbach	10	2	—	12	4	1			
Müllheim	10	—	1	9	7	1	1	Mosbach	11	1	2	10	1	5			
Schönau	14	1	1	14	5	3	3	Lanberthofshausen	4	1	—	5	2	2			
Schopfheim	13	2	6	9	4	2	2	Wertheim	3	1	—	4	1	1			
Kehl	23	2	—	25	6	3	3	Großherzogtum	1 816	289	256	1 849	697	249			
Lahr	70	16	14	72	24	7	7										
Oberkirch	5	3	1	7	1	2	2										
Offenburg	52	9	6	55	28	3	3										
Wolfach	6	1	3	4	—	—	—										

Unehelich waren 249 oder 13,5 %, und zwar 144 Knaben und 105 Mädchen. Nach der Religion waren 689 (37,3 %) evangelisch, 1146 (62,0 %) katholisch, 10 (0,5 %) altkatholisch, 1 israelitisch, 2 apostolisch und 1 freireligiös. Von 999 Kindern lebten beide Eltern, von 300 nur der Vater, von 494 (darunter 234 uneheliche Kinder) nur die Mutter und 56 Kinder (darunter 15 uneheliche Kinder) waren Vollwaisen.

Zur Zeit der Unterbringung waren 1338 Böglinge unter 14 Jahre alt (davon 154 unter 6 Jahre) und 511 über 14 Jahre alt (davon 19 über 18 Jahre), dagegen waren am Jahresluß 619 Böglinge unter- und 1230 über-14-jährig, davon 29 noch nicht 6, dagegen 468 schon über 18 Jahre alt.

Der Grund für die Unterbringung in Zwangserziehung war in 997 Fällen (53,9 % aller Fälle) entweder die Vernachlässigung der elterlichen Pflichten gegenüber dem Kind, ein ehroloes oder unsittliches Verhalten der Eltern (BGB. §§ 1666 und 1686) oder die Begehung einer strafbaren Handlung durch das Kind vor vollendetem 12. Lebensjahr (§ 55 des Reichsstrafgesetzbuches). In 821 Fällen (44,4 %) war die Zwangserziehung außer den genannten Fällen notwendig geworden zur Verhütung des völligen sittlichen Verderbens (§ 1 Abs. 2 des Gesetzes vom 4. Mai 1886 bezw. 31. August 1906 betr. die Zwangserziehung); 31 Böglinge (1,7 %) waren auf Grund strafgerichtlichen Erkenntnisses (§ 56 Abs. 2 des RStGB.) in Zwangserziehung untergebracht.

Über den Beruf und die soziale Stellung der Eltern der Zwangsböglinge gibt nachstehende Übersicht, in der letztere nach Geschlecht und Ehelichkeit bezw. Unehelichkeit getrennt dargestellt sind, Auskunft:

Berufsgruppen	Eheliche Böglinge				Uneheliche Böglinge				Böglinge im ganzen	
	Knaben		Mädchen		Knaben		Mädchen		selbstständig	abhängig
	selbstständig	abhängig	selbstständig	abhängig	selbstständig	abhängig	selbstständig	abhängig		
Landwirtschaft usw.	54	14	37	9	2	—	3	—	96	23
Gewerbe und Industrie	96	376	49	210	8	22	5	13	158	621
Handel und Verkehr	40	52	28	36	2	1	3	2	73	91
Tagelohn und häusl. Dienst	—	352	—	203	—	104	—	72	—	731
Freie Berufe	9	6	3	8	—	—	—	1	12	15
Private u. dgl.	8	1	8	1	4	1	5	1	25	4
Zusammen	207	801	125	467	16	128	16	89	364	1485

Danach waren die Väter der ehelich geborenen Böglinge in 332 Fällen selbständige, in 1268 Fällen abhängige Personen; die Mütter der 249 unehelichen Böglinge waren in weitaus den meisten (217) Fällen selbständig, nur in 32 Fällen selbständig. Dem Beruf nach überwiegen unter den Vätern der ehelichen Böglinge die Tagelöhner (552), Maurer (96), Fabrikarbeiter (79), Landwirte (75), Händler und Hausierer (46), Schreiner (40), Schuhmacher (30), Zimmerer (27), Schneider (24), Schlosser (22), Steinhauer und Korbmacher (je 20); bei den unehelichen Böglingen war die Mutter in 123 Fällen Magd, in 44 Tagelöhnerin, in 20 Fabrikarbeiterin, in je 7 Näherin bezw. Wäscherin und Köchin, in 6 Zigeunerin.

Von den 1849 Böglingen, die am 31. Dezember 1908 in Zwangserziehung standen, waren 1047 (56,6 % sämtlicher Böglinge) in Familien und 729 (39,4 %) in Anstalten untergebracht, 24 saßen im Gefängnis und 49 waren flüchtig. Über das Alter der in Familien bezw. in Anstalten untergebrachten Kinder gibt nachfolgende Übersicht Auskunft: Es waren untergebracht

im Alter von	in Familien			in Anstalten			in Gefängnissen und flüchtig			im ganzen
	Knaben	Mädchen	zus.	Knaben	Mädchen	zus.	Knaben	Mädchen	zus.	
unter 6 Jahren	5	19	24	2	3	5	—	—	—	29
6 bis 9 "	44	39	83	30	18	48	—	—	—	131
10 und 11 "	53	50	103	56	17	73	—	—	—	176
12 und 13 "	75	59	134	104	45	149	—	—	—	283
14 und 15 "	118	57	175	70	56	126	6	2	8	309
16 und 17 "	181	74	255	103	80	183	13	2	15	453
18 "	83	39	122	38	56	94	16	2	18	234
19 "	107	44	151	20	31	51	28	4	32	234
unter 14 Jahren	177	167	344	192	83	275	—	—	—	619
%	9,8	9,0	18,6	10,4	4,5	14,9	—	—	—	33,5
über 14 Jahren	489	214	703	231	223	454	68	10	78	1230
%	26,4	11,6	38,0	12,5	12,1	24,6	3,4	0,5	3,9	66,5

Danach genossen 275 unter 14jährige Kinder Anstalts- und 344 Familienerziehung; von den über 14 Jahre alten Böglingen, die in Familien untergebracht waren, wurden 346 im Gewerbe, 172 in der Landwirtschaft und 185 im häuslichen Dienst beschäftigt, 355 befanden sich in Stadt-, 348 in Landgemeinden. Je 29 männliche Böglinge erlernten das Schreiner- und das Bäcker-, 24 das Schmiede-, 23 das Gärtner- und 20 das Schuhmachergewerbe. Von den 214 weiblichen beruflich tätigen Böglingen waren 185 Mägde, je 11 Näherinnen und Fabrikarbeiterinnen, 2 als Ladnerinnen und je 1 als Polirerin, Kartonagearbeiterin, Zigarrenmacherin, Modistin und Büglerin tätig.

Im Laufe des Jahres trat bei 319 Böglingen ein Wechsel in der Art der Unterbringung ein, und zwar bei 12 unter- und 232 über 14jährigen Knaben und bei 6 unter- und 69 über 14jährigen Mädchen. Ein einmaliger Wechsel fand statt bei 178 Knaben und 71 Mädchen, ein zweimaliger bei 43 Knaben und 3 Mädchen; 19 Knaben und 1 Mädchen wechselten 3 mal und je 2 Knaben 4 bzw. 5 mal die Art der Unterbringung.

Der Erfolg der Zwangserziehung kann bei 1334 Böglingen, d. s. 72,1% aller am 31. Dezember 1908 in Erziehung befindlichen Böglinge, als befriedigend angesehen werden, bei 201, d. s. 10,9%, als unbefriedigend; in 241 Fällen (18,0%) wurde der Erfolg als zweifelhaft hingestellt; in den übrigen 73 Fällen war das Verhalten wegen der Kürze der Unterbringung bzw. weil die Betreffenden schon längere Zeit im Gefängnis oder flüchtig waren, nicht zu bestimmen.

Schließlich ist noch zu erwähnen, daß im Laufe des Jahres 1908 insgesamt 256 Böglinge aus der Zwangserziehung abgingen, davon 5 (1 Knabe und 4 Mädchen) durch den Tod, 251 durch Entlassung; und zwar wurden 31 (20 Knaben und 11 Mädchen) widerruflich, 220 (143 Knaben und 77 Mädchen) endgültig entlassen, wovon 37 (28 Knaben und 9 Mädchen) vor der gesetzlichen Endzeit (20. Lebensjahr). 10 Böglinge im Alter von unter 14 Jahren kamen zu den Eltern, 211 über 14 Jahre alte (129 Knaben und 82 Mädchen) ergriffen einen Beruf, 10 Jünglinge kamen zum Militär, 2 wanderten aus, um bei der Fremdenlegion sich anwerben zu lassen, 2 Knaben und 2 Mädchen kamen in Anstalten wegen Krankheit, 3 männliche Personen kamen ins Gefängnis, 9 männliche waren zur Zeit der Entlassung flüchtig und 2 Knaben kamen in Mittelschulen. Der Erfolg der Zwangserziehung war bei den 256 Abgegangenen für 190 (74,2%) befriedigend, für 40 (15,6%) zweifelhaft, für 19 (7,4%) unbefriedigend; für 7 schon längere Zeit flüchtige Böglinge war eine Angabe nicht möglich.

Die der Staatskasse erwachsenen Kosten der Zwangserziehung beliefen sich im Jahr 1908 nach Abzug gewisser Ersparleistungen auf 123 398 *M.*, wovon 94 001 *M.* auf Anstalts- und 29 397 *M.* auf Familienerziehung entfallen. Zu diesen Kosten kommt noch der Aufwand für die staatliche Erziehungsanstalt in Flehingen, welcher im Berichtsjahr 44 670 *M.* betrug, so daß sich der gesamte reine Aufwand des Staates auf 168 068 *M.* belief.

2. Witterungs- und sonstige Ereignisse, welche die Ernte des Jahres 1909 beeinflusst haben.

Nach den Berichten der Gemeindebehörden, welche alljährlich über den Ernteaussfall und über wichtige, die Ernte beeinflussende Ereignisse zu berichten haben, muß der Sommer 1909 als ein nasser bezeichnet werden. Aus 762, also rund der Hälfte aller Gemeinden, sind Klagen über nasse Witterung, aus 525 Gemeinden Klagen über Kartoffelfäule eingekommen; aus 36 Gemeinden ist sogar Überschwemmung gemeldet worden. Unter Spätfrost hatten 92, unter Winterkälte und Auswinterung 76 Gemeinden zu leiden; Hagelschlag richtete in 222 Gemeinden Schaden an. Über Schädigung durch Traubenkrankheit wurde aus 188 Gemeinden, über Mehl- und Honigtau aus 67 Gemeinden, über Brand und Rost aus 35 Gemeinden berichtet. In 337 Gemeinden richteten Mäuse und Engerlinge größeren Schaden an.

3. Die der Landesaufsicht unterstellten badischen privaten Versicherungsunternehmungen.

Das Reichsgesetz über die privaten Versicherungsunternehmungen vom 12. Mai 1901 hat zur Beaufsichtigung der großen Versicherungsunternehmungen, deren Geschäftsbetrieb sich über einen Bundesstaat hinaus erstreckt, eine besondere Reichsbehörde, das Kaiserliche Aufsichtsamt für Privatversicherung in Berlin, geschaffen. Die Beaufsichtigung derjenigen Versicherungsunternehmungen dagegen, deren Geschäftsbetrieb durch die Satzung oder die sonstigen Geschäftsunterlagen auf das

Gebiet eines Bundesstaats beschränkt ist, wird nach § 2 des genannten Gesetzes durch die Landesbehörden ausgeübt. Für das Großherzogtum wurde durch landesherrliche Verordnung vom 28. Juni 1901 das Ministerium des Innern als zuständig zur Beaufsichtigung erklärt.

Am 1. Januar 1910 unterstanden der Aufsicht des Ministeriums des Innern 940 private Versicherungsunternehmungen, das sind 12 mehr als am gleichen Tag des Vorjahrs. Diese Unternehmungen verteilen sich ziemlich unregelmäßig auf das ganze Großherzogtum. Es sind nur vier Amtsbezirke — Borsberg, Pfullendorf, Sinsheim und Tauberbischofsheim —, aus denen keine Versicherungsunternehmung angemeldet ist. Über die einzelnen Versicherungszweige, die von diesen Unternehmungen betrieben werden, und über die Verteilung der Unternehmungen auf diese Zweige unterrichtet die nachfolgende Übersicht:

Versicherungszweige:	Zahl der Unternehmungen nach dem Stand auf 1. Januar	
	1910	1909
Sterbekassen	136	133
Krankenkassen mit Gewährung eines Sterbgelds	139	139
Krankenkassen ohne Gewährung eines Sterbgelds	77	71
Kassen für Renten, Militärdienst- oder Mutterchaftsversicherung	3	1
Feuerversicherungs-, Spiegelglasversicherungs-Gesellschaften	5	5
Gemischte Versicherungsvereine	5	5
Keine Rindviehversicherungsvereine *)	529	531
„ Pferdeversicherungsvereine	23	23
„ Ziegenversicherungsvereine	16	13
Schlachtviehversicherungsvereine	7	7

Mit Ausnahme einer Spiegelglasversicherungsunternehmung, die von Einzelunternehmern betrieben wird, sind alle diese Versicherungsunternehmungen auf dem Grundsatz der Gegenseitigkeit ihrer Mitglieder aufgebaut. Von ihnen haben bis jetzt durch das Ministerium des Innern 228 die Genehmigung zum Geschäftsbetrieb als den Vorschriften des eingangs genannten Aufsichtsgesetzes entsprechende „Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit“ und damit die Rechtsfähigkeit erhalten, und zwar sind dies 53 Sterbekassen, 18 Krankenkassen mit Sterbgeld, 38 Krankenkassen ohne Sterbgeld, 1 Rentenversicherungs- und 1 Mutterchaftsversicherungskasse, 2 Feuerversicherungs- und 2 Spiegelglasversicherungs-Vereine, 82 Rindvieh-, 9 Pferde-, 15 Ziegen- und 7 Schlachtviehversicherungs-Vereine. Sämtliche 228 (173) Unternehmungen konnten von der Aufsichtsbehörde als sogenannte kleinere Vereine im Sinne des § 53 des mehrfach erwähnten Reichsgesetzes anerkannt werden, wodurch ihnen nicht unwesentliche Erleichterungen hinsichtlich der gesamten Einrichtung und Geschäftsführung geboten sind.

4. Die konfessionellen Arbeitervereinigungen Ende 1908.

Auf Ende des Berichtsjahrs bestanden im Großherzogtum 289 konfessionelle Vereinigungen von Arbeitern, Gesellen, Arbeiterinnen und Dienstboten mit zusammen 41 001 Mitgliedern, davon 29 317 Arbeitnehmern bzw. Arbeitnehmerinnen. Auf die männlichen Mitgliedschaften entfallen 260 Vereine mit 36 288 Mitgliedern bzw. 24 934 Arbeitern und Gesellen, auf die weiblichen 29 Vereine mit 4 713 Mitgliedern, worunter 4 383 Arbeiterinnen und Dienstboten. Die Organisationen der männlichen Mitgliedschaften sind, wie ersichtlich, stark durchsetzt mit Elementen, die nicht den Arbeitnehmern zuzuzählen sind. Dies findet seine Erklärung darin, daß insbesondere in den Landgemeinden und kleineren Städten den Vereinen auch zahlreiche selbständige Erwerbstätige aus den Kreisen der Landwirtschaft und des Handwerks beigetreten sind. Aber selbst wenn nur die dem eigentlichen Arbeiterstande zugehörigen Mitglieder ins Auge gefaßt werden, zeigen doch die konfessionellen Organisationen des Landes während des letzten Jahrzehnts einen erheblichen Aufschwung. Gegenüber dem Jahre 1898, in dem 167 Vereine mit 23 940 Mitgliedern (davon 15 695 Arbeitnehmer) gezählt wurden, hat die Zahl der konfessionell organisierten eigentlichen Arbeitnehmer aus Industrie, Handwerk usw. um mehr als 9000 Personen (9239) zugenommen. Dabei ist zu berücksichtigen, daß der Zusammenschluß der weiblichen Industriearbeiterinnschaft und der im häuslichen Dienstverhältnis stehenden weiblichen Dienstboten in konfessionelle Vereinigungen sich erst in allerjüngster Zeit vollzogen hat. Bis auf 17 Vereinigungen sind die örtlichen Organisationen mit zusammen 38 664 Mitgliedern (darunter 27 592 Arbeitnehmer) zu größeren Verbänden vereinigt, deren badische Mitgliedschaften aus nachstehender Übersicht zu entnehmen sind:

*) Außerdem sind in dem durch Landesgesetz vom 20. Juni 1899 geschaffenen „Badischen Viehversicherungsverband“ zurzeit 413 Dreiviehversicherungsanstalten und -vereine zusammengeschlossen, die dem Reichsgesetz vom 12. Mai 1901 nicht unterstehen und deshalb in obiger Zahl nicht inbegriffen sind.

	Zahl der Verei- nigungen	Mitglieder	
		überhaupt	davon Arbeit- nehmer
Diözesanverband der katholischen Arbeitervereine der Erzdiözese Freiburg, Sitz Freiburg, im Verband süddeutscher katholischer Arbeitervereine, Sitz München	154	21 674	17 066
Verband katholischer Gesellenvereine der Erzdiözese Freiburg, Sitz Freiburg, im Zentralverband katholischer Gesellenvereine Deutschlands, Sitz Köln a. Rh.	55	8 193	3 185
Badischer Landesverband evangelischer Arbeitervereine, Sitz Freiburg, im Gesamtverband evangelischer Arbeitervereine Deutschlands, Sitz München-Gladbach	36	4 389	3 258
Verband süddeutscher katholischer Arbeiterinnenvereine, Sitz München	16	2 088	1 763
Diözesanverband katholischer Diensthilfsvereine, Sitz Freiburg, im süddeutschen Verband, Sitz München	11	2 320	2 320

Dem Diözesanverband der katholischen Arbeitervereine der Erzdiözese Freiburg gehören außer den badischen Vereinigungen noch 6 Vereine des Bezirksverbands Hohenzollern an; im übrigen ist der Verband in noch 13 weitere Bezirksverbände gegliedert: Seekreis, Billingen, Säckingen, Waldshut, Breisgau, Wiesental, Offenburg, Murgtal, Karlsruhe, Pforzheim, Bruchsal, Mannheim und Heidelberg. In 88 Vereinen wurden Sterbenunterstützungen gewährt und im Jahr 1908 hierfür 13 022 *M* ausbezahlt; 57 Vereine zahlten Krankenunterstützung, die im Berichtsjahr hierfür ausgegebene Summe belief sich auf 31 112 *M*. Die Guthaben in Vereinssparkassen machten bei 84 Vereinen 1 368 276 *M* aus. Bemerkenswerte Vorteile erwachsen einer größeren Anzahl von Verbandsvereinen durch den Anschluß an die sozialen Einrichtungen der Arbeitersekretariate des Verbands und an katholische Volksbureaus. Eigene Arbeitersekretariate haben bereits die oberrheinischen Bezirke und der Breisgau errichtet, für die Ortenau und das Unterland steht die Errichtung von 3 weiteren Sekretariaten bevor. Ende des Berichtsjahrs waren 44 badische Verbandsvereine an Arbeitersekretariate des Verbands und 47 an katholische Volksbureaus angeschlossen. Freiwillige Unterstützung in besonderen Fällen wurde von 68 Verbandsvereinen gewährt. Um ihren Mitgliedern das für die Verbesserung der Lage des Arbeiterstandes unentbehrliche Maß von Wissen zu vermitteln und sie in Verwertung dieser Kenntnisse zu üben, wurden u. a. in 39 Verbandsvereinen besondere Unterrichtskurse abgehalten. Zwecks Bekämpfung des Alkoholmissbrauchs haben sich 48 badische Vereine dem katholischen Mäßigkeitsbund angeschlossen. Das Reinvermögen des Diözesanverbands belief sich am 31. Dezember 1908 auf 9664 *M* (1907: 11 837 *M*), das Vermögen der dem Verband zugehörigen badischen Vereine auf zusammen 61 638 *M*.

Der Mitgliederstand des Verbands katholischer Gesellenvereine der Erzdiözese Freiburg ist von 8 588 Mitgliedern (davon 3 669 Arbeitnehmer) am Schluß des Jahres 1907 auf 8 193 Mitglieder (davon 3 185 Arbeitnehmer) auf Ende 1908 zurückgegangen, wenn auch die Zahl der Vereine von 54 auf 55 gestiegen ist. In der rückläufigen Entwicklung der Mitgliedschaften dieses Verbands spiegelt sich die ungünstige Wirtschaftslage der letzten Jahre wieder. Dem Diözesanverband Freiburg gehören außer den badischen auch 3 hohenzollern'sche Vereine an. An Wohlfahrts-Einrichtungen der Verbandsvereine für ihre Mitglieder kommen insbesondere die Vereins-sparkassen und die Wanderunterstützungen in Betracht. Soweit bezügliche Angaben vorliegen, haben 44 Vereine ein Sparkassenguthaben von insgesamt 3 128 337 *M*. Die Anwendungen für die Unterstützung durchreisender Wandergesellen erforderten im Berichtsjahre 4 682 *M*. Die Gesellenvereine Freiburg und Mannheim besitzen eigene Kranken- bzw. Krankenzuschußklassen, ein Verein ist an die Münchener Verbandskrankenkasse der katholischen Arbeitervereine angeschlossen, ein weiterer Verein gewährt Krankenunterstützung aus Vereinsmitteln. Den Bildungsbestrebungen ihrer Mitglieder trägt eine Anzahl Vereine Rechnung durch Abhaltung von Fachkursen, Kurien in Schön- und Rechtschreiben, in Stenographie, in gewerblichem Rechnen und der Fertigung von Kostenanschlägen, in Geschäftsaufsatz und Buchführung, einzelne Vereine (8) auch durch Veranstaltung von sozialen Unterrichtskursen. Das Barvermögen sämtlicher badischer Verbandsvereine zusammen belief sich Ende 1908 auf 82 590 *M*.

Während der Landesverband der evangelischen Arbeitervereine, Sitz Freiburg, im ganzen zwar noch einen Mitgliederzuwachs von nahezu 90 Personen im Berichtsjahr zu verzeichnen hat, so ist doch auch bei ihm gegenüber dem Vorjahr die Zahl der Arbeitnehmer von 3 351 auf 3 258 gesunken. Der Sterbefälle des Verbands gehörten auf Ende des Jahres 1908 zusammen 1 212 Mitglieder aus Verbandsvereinen und 540 Ehefrauen an. An Sterbegeldern gelangten im Lauf des Jahres 2 280 *M* in 26 Sterbefällen zur Auszahlung; das Reinvermögen der Sterbenunterstützungskasse bezifferte sich am Jahreschluß auf 12 913 *M*.

Bei den Vereinen, die dem Verband süddeutscher katholischer Arbeiterinnenvereine angehören, handelt es sich um ganz junge Organisationen, die erst wenige Gründungsjahre hinter sich haben, doch zeigen die Anfänge bereits eine kräftige Entwicklung. Die katholischen Arbeiterinnenvereine des süddeutschen Verbands haben sich im Lande seit 1906, wo der Verband zum erstenmal die Zahl seiner Mitglieder bekannt gab, von 6 mit 837 Mitgliedern (davon 710 Arbeitnehmerinnen), bis Ende 1908 auf 16 mit 2088 (wovon 1763 Arbeitnehmerinnen), vermehrt. Verschiedene Vereine sind an Kranken- und Sterbenunterstützungsassen, und zwar meistens an die Verbandskasse in München oder an die allgemeine Zentral-Kranken- und Sterbekasse der katholischen Männer- und Arbeitervereine Deutschlands in Offenbach a. M. angegliedert, 5 haben eigene Sparassen. Dem Bildungsbedürfnis der Mitglieder wird durch Veranstaltung von Vorträgen und durch Abhaltung von Unterrichtskursen im Kochen, Nähen, Bügeln, durch Einrichtung ganzer Haushaltungskurse, vereinzelt auch durch die Abhaltung sozialer Kurse (1908: 3 Vereine) genügt. Das Vereinsvermögen ist entsprechend der kurzen Zeit des Bestehens dieser Organisationen und der Leistungsfähigkeit ihrer Mitglieder noch gering und betrug Ende 1908 erst 2023 M. Auch einzelne Vereine dieses Verbands sind an die katholischen Arbeitersekretariate in Freiburg, Karlsruhe, Mannheim und Lörrach angeschlossen.

Wie die katholischen Arbeitervereine, so zeigen auch die dem Verband süddeutscher katholischer Diensthöten, Sitz München, angeschlossenene Vereine weiblicher katholischer Diensthöten seit der kurzen Zeit ihres Bestehens lebenskräftige Ansätze. Katholische Diensthötenvereine befinden sich insbesondere in den größeren Städten, haben indessen bereits auch an einigen kleineren Plätzen Eingang gefunden.

Neuerdings hat im Lande auch die Organisation der evangelischen Arbeiterinnen im Verband der evangelischen Arbeiterinnenvereine Deutschlands, Sitz Hannover, Fuß gefaßt.

5. Die Witterungsverhältnisse im Jahr 1909.

Ein Vergleich mit den Mittelwerten läßt das Jahr 1909 als zu kühl, zu reich an Niederschlägen und zu trüb erscheinen. Nicht weniger als acht Monate (Januar—März, Mai—Juli, September und November) sind zu kalt und nur drei (April, Oktober und Dezember) sind zu warm gewesen, während der August hinsichtlich der Temperaturverhältnisse nahezu normal sich verhalten hat. Die Jahresmittel der Luftwärme sind deshalb auch überall zu klein ausgefallen, im größten Teil des Landes um 0,3—0,6 Grad, auf den Höhen dagegen infolge des nur seltenen Auftretens der Temperaturumkehrung um einen vollen Grad. Der vorwiegend kühle Charakter des Berichtsjahres kommt auch darin zum Ausdruck, daß die Zahl der Sommertage zu klein (in Karlsruhe um 12 Tage) und die Frosttage zu häufig (in Karlsruhe um 18 Tage) gewesen sind. Während in tieferen Lagen die Zahl der Tage, an denen beständig Frost geherrscht hat (Wintertage), dem langjährigen Durchschnitt nahezu entsprochen hat, ist sie auf den Höhen viel zu groß gewesen (in Höchenschwand um 35, in Billingen um 27 Tage). Besonders hohe Wärme ist ebensowenig aufgetreten, wie sehr strenger Frost. Die Niederschlagsmengen haben das durchschnittliche Maß in den ersten drei Monaten, ferner im Mai und August nicht erreicht, in den anderen — April, Juni, Juli, September bis Dezember — dagegen zum Teil erheblich überschritten, so daß sich fast im ganzen Land nicht unwesentlich zu große Jahressummen ergeben haben. Besonders große Einzelmengen sind nicht gefallen, indem an keiner Station mehr als 75 mm gemessen worden sind. Januar und Februar, besonders aber April und Mai haben zwar sehr viel Sonnenschein gebracht, die anderen Monate haben dagegen ein zum Teil recht erhebliches Mindermaß aufzuweisen, so daß sich in der Jahressumme der Sonnenscheindauer ein Mangel gegenüber dem Durchschnitt der letzten 14 Jahre ergibt, in Karlsruhe von 68 Stunden. Die Höhen hatten sich dagegen, der Regel entsprechend, geringerer Bewölkung zu erfreuen; so hat in St. Blasien die Sonne um 105 Stunden länger als in der Rheinebene geschienen. Die Luftdruckmittel sind um $\frac{3}{4}$ —1 mm zu niedrig ausgefallen.

Der Witterungsverlauf war folgender: Das Jahr 1909 begann mit scharfem Frost, der aber bald nachließ und im zweiten Drittel des Januar trübem, mildem und regnerischem Wetter wich. Vom 20. Januar an herrschte wieder bis etwas über die Mitte des März hinaus völlig winterliches Wetter mit Frost und häufigen Schneefällen; unterbrochen wurde es in den Tagen vom 3.—7. Februar durch mildes und regnerisches Wetter, das infolge rascher Schneeschmelze im Main eine ungewöhnliche Hochflut hervorrief. Die letzten 13 Tage des März waren wieder mild und vielfach regnerisch. Der April war mild und trocken, doch hat er überall stark auftretende Spätfröste gebracht; seit dem Juni 1908 war er der erste Monat, der wieder einen Wärmeüberschuß, und der erste seit dem September 1908, der ein wenn auch nicht sehr erhebliches Übermaß

an Niederschlägen gebracht hat. Vom Beginn des Mai an blieben mit Ausnahme nur weniger Tage die Temperaturen unter den normalen; besonders niedrig waren sie im Juni und Juli, die zu den kältesten Monaten seit der Einrichtung des badischen Stationsnetzes, seit 1868, gehören. Während der Mai noch vorwiegend trocken gewesen ist, waren Juni und Juli überaus naß und zugleich sehr trüb. Etwas günstigere Witterung stellte sich im August ein, doch war es vom 19. an bis zum letzten Drittel des September wieder zu kühl, zu trüb und vorwiegend regnerisch. Der Oktober war zwar mild, aber meist trüb und reich an Niederschlägen. Schöne klare Herbsttage stellten sich nur vom 21.—24. September und 15.—20. Oktober ein. Der Spätherbst war wieder viel zu kühl, zu trüb und regnerisch. Von den beiden letzten Tagen des November an war es, von einigen wenigen mäßig kalten Tagen abgesehen, mild, einigemal sogar ungewöhnlich warm, dabei überaus trüb und regnerisch.

Das Berichtsjahr war schneearm. Erst im ausgehenden Winter ist die Schneedecke auf den Bergen etwas mächtiger geworden; sie hat bis zum zweiten Drittel des März noch zugenommen, ist dann aber rasch zusammengeschmolzen. Mitte April war der größte Teil des Schwarzwaldes schneefrei. Vom zweiten Drittel des November an waren die Berge wieder in Schnee gehüllt, dessen Höhe bis zum Schluß des zweiten Drittels des Dezember noch zugenommen hat, die aber nirgends erheblich war. Darnach ist fast aller Schnee wieder verschwunden.

6. Die badische Tabakindustrie in den Jahren 1907/09.

Nachdem im Jahre 1907 die Arbeiterschutzvorschriften der Reichsgewerbeordnung in weitem Umfange auf die Tabakindustrie (ausgenommen solche Werkstätten, in denen ausschließlich zur Familie des Arbeitgebers gehörige Personen beschäftigt werden) ausgedehnt worden sind, ergibt sich gelegentlich der sog. Oktobererhebungen für Zwecke der Berichterstattung der Gewerbeaufsichtsbeamten jährlich auch ein bedeutsamer Einblick in die Verhältnisse der badischen Tabakindustrie. Denn die Zahl der hausindustriellen Kleinbetriebe bzw. der in ihnen beschäftigten Arbeitskräfte ist nicht allzu erheblich; der Anteil dieser Arbeiter an der Gesamtzahl dürfte kaum mehr als 7—8% betragen.

Nach den genannten Erhebungen belief sich je auf den 1. Oktober 1907, 1908, 1909 im Großherzogtum Baden die Zahl der Betriebe der Tabakindustrie auf 935, 934, 938, die Zahl der beschäftigten Arbeiter auf 39 085, 40 997, 40 088. Unterscheidet man diese Ziffern weiter nach dem oberländischen und nach dem unterländischen Industriegebiet, so ergeben sich für das Oberland 305, 320, 317 Betriebe mit 13 674, 14 737, 14 659 Arbeitern und für das Unterland 630, 614, 621 Betriebe mit 25 411, 26 260, 25 429 Arbeitern. Darnach hat für das Jahr 1908 die Gesamtzahl der beschäftigten Arbeitskräfte um 1912 = 4,9% zugenommen, für das Jahr 1909 um 909 = 2,2% abgenommen, und es verteilt sich dieser Rückgang mit 78 = 0,5% auf das Oberland und mit 831 = 3,2% auf das Unterland.

D obwohl von der badischen Tabakindustrie zu Deck- wie Umblatt vielfach ausländische Tabake verarbeitet, auch badische Tabake nach auswärts verschickt werden, ist es doch beachtenswert, daß die Zunahme bzw. Abnahme der beschäftigten Arbeiterzahl in den Jahren 1907/09 mit einem größeren bzw. geringeren Tabakbau im Großherzogtum zusammenfällt. Im Erntejahr 1906/07 belief sich die Zahl der mit Tabak bepflanzten Grundstücke auf 52 960, deren Fläche auf 6181 ha; im Erntejahr 1907/08 stieg erstere Zahl auf 57 933, die Fläche auf 6652 ha (mehr 7,8%), im Erntejahr 1908/09 dagegen ging die Zahl der Grundstücke auf 55 544, deren Fläche auf 6433 ha (weniger 3,3%) zurück.

Zur Beurteilung des Umfangs, wieweit durch das neue, am 15. August 1909 in Kraft getretene Tabaksteuergesetz der Beschäftigungsgrad der badischen Tabakindustrie gemindert worden ist, läßt sich naturgemäß aus einer Erhebung, die in erster Linie die Zahl der Betriebe und die Zahl der beschäftigten Arbeiter erfasst, nur in beschränktem Maße ein Anhalt entnehmen; denn über etwaige Einschränkung der Arbeitszeit, Herabsetzung der Akkordlöhne usw. gibt die Erhebung keine und über etwaige Veränderung der Zusammensetzung der Arbeitskräfte nur wenig Auskunft. Jedenfalls scheint aber nach den Ergebnissen der Oktobererhebung 1909 das festzustehen, daß im Landesdurchschnitt jedenfalls die Arbeiterentlassungen z. Bt. des 1. Oktober 1909 bedeutendere nicht gewesen sein können.

Bezüglich der Veränderungen im einzelnen am 1. Oktober 1909 gegenüber dem 1. Oktober 1908 sei auf die nachstehende amtsbezirkweise Zusammenstellung verwiesen.

Die Arbeiterverhältnisse in der badischen Tabakindustrie am 1. Oktober 1908 und 1909.

Amtsbezirke.	Stand am 1. Oktober 1908.												Stand am 1. Oktober 1909.															
	Gesamtszahl der Arbeiter.			Von der Gesamtszahl der Arbeiter sind						Gesamtszahl der Arbeiter.			Von der Gesamtszahl der Arbeiter sind															
	Zahl der Betriebe.	Im ganzen.		Männliche.		Weibliche.		Zusammen.		Zahl der Betriebe.	Im ganzen.		Männliche.		Weibliche.		Zusammen.											
		über 16 einhdl. 21 über 50	über 16 einhdl. 21 über 50	über 16 einhdl. 21 über 50	über 16 einhdl. 21 über 50	über 16 einhdl. 21 über 50	über 16 einhdl. 21 über 50	über 16 einhdl. 21 über 50	über 16 einhdl. 21 über 50		über 16 einhdl. 21 über 50	über 16 einhdl. 21 über 50	über 16 einhdl. 21 über 50	über 16 einhdl. 21 über 50	über 16 einhdl. 21 über 50	über 16 einhdl. 21 über 50	über 16 einhdl. 21 über 50	über 16 einhdl. 21 über 50										
Engen	8	11	57	68	2	18	15	4	5	27	12	5	3	3	10	61	71	19	4	2	4	31	11	4	52			
Konstanz	1	3	10	13	1	1	2	—	2	1	8	—	—	—	5	7	12	—	—	3	2	—	—	7	12			
Stodach	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	1	—	—	—	—	1			
Waldshut	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—			
Breisach	7	39	165	204	8	38	46	17	18	46	78	8	168	7	42	177	219	54	54	17	13	2	58	72	165			
Emmeningen	55	971	2869	3840	152	353	505	332	531	575	1744	197	3335	54	918	2754	3672	464	464	247	475	57	548	1677	204	3208		
Grensbach	52	870	1907	2777	129	242	371	256	462	469	1107	89	2406	52	900	1863	2763	381	381	241	500	26	415	1038	117	2392		
Freiburg	10	51	152	203	9	19	28	17	25	28	101	4	175	10	52	150	202	13	14	27	14	24	1	37	92	175		
Staufen	2	10	57	67	8	12	15	8	3	19	35	1	53	2	6	52	58	9	11	1	3	—	18	34	47			
Waldkirch	2	6	43	49	1	3	4	1	3	10	25	5	45	2	5	50	55	1	8	9	2	—	9	26	7	46		
Lörrach	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
Rehl	14	119	102	221	7	18	20	19	86	7	22	65	2	201	13	97	218	7	8	15	18	86	10	18	66	5	298	
Zahr	92	1276	2747	4023	157	313	470	291	732	96	600	1431	203	3553	88	1262	2726	3988	135	420	266	738	103	608	1646	187	3568	
Oberkirch	5	58	130	188	27	35	62	18	13	44	46	5	136	4	51	100	151	18	29	47	32	11	—	29	37	5	104	
Offenburg	39	441	1203	1644	83	217	300	107	237	14	334	577	75	1344	40	486	1226	1712	94	215	309	131	243	18	361	538	57	1403
Wollach	7	49	252	301	12	43	55	10	23	4	56	131	22	246	7	49	252	301	12	37	49	10	24	3	56	133	24	252
Wern	5	30	144	174	11	31	42	9	9	1	44	59	10	132	5	30	139	169	8	35	38	14	7	1	47	55	12	136
Baden	1	185	227	412	57	73	130	52	76	—	101	52	1	282	1	196	284	480	61	85	146	67	66	2	107	38	4	394
Rühl	20	122	373	495	53	106	159	51	18	164	100	3	336	21	131	411	542	49	130	169	45	35	2	196	94	1	373	
Rastatt	8	29	27	56	1	1	2	6	15	7	9	14	3	54	4	22	20	42	—	—	—	6	11	5	6	12	2	42
Bretten	11	111	161	272	28	34	62	26	35	2	50	68	9	210	12	104	148	252	18	23	43	32	51	3	53	68	2	209
Bundhof	178	2574	4974	7548	434	673	1107	719	1348	73	1399	2749	133	6441	187	2735	5069	7854	437	656	1132	768	1496	84	1357	2884	143	6732
Durlach	15	51	229	280	3	54	59	4	38	4	66	80	29	221	15	43	194	287	2	35	37	3	34	4	72	75	12	200
Karlsruhe	19	166	274	440	24	28	52	42	93	7	68	164	14	388	20	154	270	424	16	27	43	37	94	7	79	147	17	351
Sforzheim	7	5	6	11	—	—	—	—	5	—	6	—	—	11	6	4	7	11	—	—	—	—	—	—	—	—	—	11
Mannheim	78	447	1540	1987	28	224	252	66	271	82	475	756	85	1755	79	462	1571	2033	27	189	216	67	273	95	443	820	119	1817
Schwetzingen	82	1338	2913	4251	125	244	369	265	844	104	597	1913	159	3882	79	1195	2350	3545	118	295	323	335	707	135	523	1432	140	3232
Weidenau	9	54	168	217	6	18	24	2	37	9	39	95	11	193	9	49	165	214	8	12	15	4	33	9	26	114	13	199
Eppingen	15	148	158	306	40	27	67	49	58	1	58	70	3	239	14	160	172	332	32	45	77	62	65	1	57	68	2	255
Freiberg	59	996	2715	3711	121	280	401	181	595	99	674	1482	979	3310	60	990	2597	3587	99	233	382	194	610	87	619	1490	295	3295
Sinsheim	44	588	884	1482	79	125	204	187	318	14	208	312	39	1278	46	638	891	1529	103	121	224	171	353	10	225	505	40	1305
Wiesloch	90	1909	3656	5565	198	370	568	463	1135	113	778	2347	261	4697	88	1813	3418	5231	201	347	548	421	1079	112	735	2106	230	4633
Adelsheim	1	4	8	7	—	—	—	—	4	—	1	2	—	7	1	3	2	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5
Eberbach	1	27	42	63	1	5	6	3	15	8	7	20	10	63	1	25	40	65	—	4	4	2	11	12	9	18	9	61
Neubach	4	41	55	96	12	10	22	10	19	—	19	25	1	74	4	45	65	110	10	15	25	16	19	—	25	23	2	95
Landerslocherb.	1	6	12	18	2	10	12	4	—	—	1	—	—	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Im ganzen	934	12747	28250	40997	1816	3615	5431	3114	7090	727	6989	15865	1681	35566	938	12739	27329	40688	1752	3460	5212	3116	731	790	6768	16537	1574	34876

7. Die Schlachtungen im IV. Vierteljahr 1909 und im ganzen Jahre 1909.

Nach den amtlichen Berichten der Fleischbeschauer wurden in den Monaten Oktober, November und Dezember zum Verkaufe geschlachtet:

Im IV. Vierteljahr	Pferde	Ochsen	Farren	Kühe	Jung- rinder	Zusammen Großvieh	Kälber	Schweine	Schafe	Ziegen	Hunde
1909	611	7 131	2 566	13 553	22 939	46 800	51 145	115 030	6 780	3 465	2
1908	638	6 611	2 752	12 263	21 132	43 396	47 263	125 102	7 243	3 160	1
Mehr (+) oder weniger (-) gegen das Vorjahr	-27	+ 520	-186	+1290	+1807	+ 3 404	+3882	-10 072	-463	+ 305	+ 1

Danach haben die gewerblichen Schlachtungen im IV. Vierteljahr 1909 gegenüber dem gleichen Zeitraum im Jahre 1908 mit Ausnahme der Schweine, Schafe, Farren und Pferde bei allen anderen Schlachtartgattungen zugenommen. Die Zunahme ist besonders bei den Kälbern und Junggründern recht erheblich. Bei den Schweinen ist wieder wie in den vorhergehenden Vierteljahren eine beträchtliche Abnahme mit 10 072 Stück zu verzeichnen. Diese Verminderung der Schweineschlachtungen ist annähernd gleich groß wie im III. Vierteljahr 1909 gegenüber dem gleichen Zeitraum im Jahre 1908 (10834 Stück).

Bei der Berechnung des Schlachtgewichtes unter Zugrundelegung der vom Kaiserlichen Gesundheitsamte ermittelten Durchschnittsschlachtgewichte ergibt sich, daß die Abnahme bei den Schweineschlachtungen durch die Zunahme der Großvieh- und Kälberschlachtungen mehr als ausgeglichen war; der durch die gewerblichen Schlachtungen im IV. Vierteljahr 1909 gewonnene Fleischvorrat war nämlich um 45 344 kg höher als im IV. Vierteljahr 1908.

In der folgenden Übersicht sind die Ergebnisse der vierteljährlichen Schlachtungsberichte für das ganze Jahr 1909 mit den gleichartigen Ergebnissen der Vorjahre zusammengestellt.

Es wurden der Schlachtvieh- und Fleischschau unterstellt:

Im Jahre	Pferde	Ochsen	Farren	Kühe	Jung- rinder	Kälber	Schweine	Schafe	Ziegen	Hunde
1909	1 765	28 287	10 841	46 762	88 344	205 454	438 953	24 794	25 002	4
1908	1 738	26 204	11 426	43 278	81 087	189 990	481 924	24 497	23 521	1
1907	1 855	26 833	9 188	40 726	77 906	176 940	476 713	22 173	22 568	5
1906	2 139	28 686	10 265	44 287	80 617	181 442	382 451	23 254	21 111	3
1905	1 930	26 386	9 985	43 529	83 033	179 437	415 583	23 521	22 317	3

Danach ergibt sich im Großherzogtum Baden für das Jahr 1909 gegenüber dem Jahr 1908 eine Vermehrung:

bei	um Stück	bei	um Stück
Pferden	27	Kälbern	15 464
Ochsen	2 083	Schafen	297
Kühen	3 484	Ziegen	1 481;
Junggründern	7 257		

eine Verminderung aber bei Farren um 585 Stück und bei Schweinen um 42 971 Stück.

Wird nach den vom Kaiserlichen Gesundheitsamte ermittelten Durchschnittsschlachtgewichten eine Berechnung der Fleischmenge vorgenommen, so stellt sich für 1909 der durch die gewerblichen Schlachtungen gewonnene gesamte Fleischvorrat auf 87 151 380 kg, d. h. um 311 655 kg niedriger als im Jahre 1908. Obwohl in dem II., III. und IV. Vierteljahr 1909 gegenüber den gleichen Zeitabschnitten im Jahr 1908 eine Erhöhung des Fleischvorrats festgestellt wurde, so konnte hierdurch der durch die verminderten Schweineschlachtungen bedingte Ausfall im I. Vierteljahr mit 736 577 kg nicht mehr ausgeglichen werden.

Von dem Gesamtfleischvorrat von 87 151 380 kg ist noch das für untauglich zum Genusse erklärte Fleisch abzuziehen. Dessen Menge ist für 1909 noch nicht genau festgestellt, ist aber von

einem Jahr zum andern nur geringen Schwankungen unterworfen. Es betrug z. B. im Deutschen Reich im Jahre 1908: 0,36 %, 1907: 0,35 % der Gesamtmenge. Nimmt man für 1909 wie für 1908: 0,36 % an, so sind 313 745 kg Fleisch in Abzug zu bringen.

Der Fleischverbrauch stellt sich dann nach den gewerblichen Schlachtungen bei einer mittleren Bevölkerungszahl von 2 118 860 Einwohnern im Jahr 1909 in Baden auf 40,98 kg auf den Kopf gegen 41,25 kg im Jahre 1908. Hierzu kommt noch die Fleischmenge, die sich aus den Hauschlachtungen ergibt, die der Fleischschau nicht unterstellt sind. Die Zahl der Hauschlachtungen betrug im Jahr 1909 nach den vorläufigen Ergebnissen der Viehzählung vom 1. Dezember 1909: 1407 Kälber, 192 Junggrinder, 649 Kühe, 79 Farren, 127 Ochsen, 661 Schafe, 195 184 Schweine, 19 152 Ziegen. Das ergibt eine Fleischmenge von 8,13 kg auf den Kopf gegen 8,83 kg im Jahre 1908. Die Zahl der Hauschlachtungen ist ebenfalls etwas zurückgegangen, da infolge der hohen Preise für Schweine viele Haushaltungen, die sonst Schweine zum Schlachten im eigenen Haushalt ankaufte, hiervon Abstand nahmen. Auch haben vielfach die kleineren Landwirte, die sonst gewöhnlich ein oder mehrere Schweine zu ihrem eigenen Gebrauch geschlachtet haben, in diesem Jahre wegen der hohen Preise ihre Schweine verkauft.

Nach den gewerblichen Schlachtungen und Hauschlachtungen zusammengekommen trifft demnach in Baden für das Jahr 1909 ein Fleischverbrauch von 49,11 kg auf den Kopf gegen 50,08 kg im Jahre 1908.

Dazu kommt ferner die Fleischmenge, die nach Abzug des ausgeführten Fleisches aus dem Auslande mehr eingeführt ist. Der Einfuhrüberschuß läßt sich nur für das ganze Deutsche Reich berechnen; er betrug auf den Kopf der Bevölkerung im Jahre 1908: 2,74 kg, im Jahre 1907: 2,98 kg. Nimmt man den gleichen Betrag wie 1908 auch für das Jahr 1909 an, so stellt sich der Gesamtverbrauch an Fleisch im Jahre 1909 in Baden auf 51,83 kg auf den Kopf gegen 52,82 kg im Jahre 1908, 52,59 kg im Jahre 1907, 50,29, 51,39 und 52,05 kg in den Jahren 1906, 1905 und 1904. Für das ganze Deutsche Reich ist der durchschnittliche Fleischkonsum vom Kaiserlichen Gesundheitsamt im Jahre 1908 auf 53,28 kg und 1907 auf 52,93 kg auf den Kopf berechnet worden. Es scheint demnach, als ob der Fleischverbrauch in Baden unter dem Reichsdurchschnitt bliebe. Bei der Berechnung des Kaiserlichen Gesundheitsamtes ist aber für die nichtbeschauspflichtigen Schlachtungen (Hauschlachtungen) die Zählung vom 2. Dezember 1907 auch für das Jahr 1908 zugrunde gelegt worden. In Baden werden die Hauschlachtungen jährlich gezählt und es hat sich hierbei gezeigt, daß dieselben in den letzten Jahren abgenommen haben. Im Jahre 1907 war der Anteil der Hauschlachtungen in Baden 9,3 kg auf den Kopf der Bevölkerung, im Jahre 1908 nur noch 8,83 kg und 1909: 8,13 kg auf den Kopf. Würde man in Baden auch für 1908 und 1909 die Hauschlachtungsergebnisse von 1907 zugrunde legen, so würde der scheinbar etwas geringere Fleischverbrauch dem für das Deutsche Reich berechneten gleichkommen.

8. Fahrnisversicherung — Badische Versicherungsgemeinschaft.

Von einem Versicherungs-Notstand konnte früher in der Hinsicht gesprochen werden, daß gewisse Risiken, namentlich landwirtschaftliche Anwesen mit weicher Bedachung (Stroh, Schindel) und bestimmte Industrieanlagen in Gebirgsgegenden, wegen erhöhter Brandgefahr für ihre Fahrnisse im freien Verkehr zu angemessenen Bedingungen keine Deckung fanden.

Nachdem zuerst mit dem Deutschen Rhönix, Verf.-A.-G. in Frankfurt a. M., ein Abkommen zur Deckung dieser notleidenden Risiken getroffen worden war, das dankenswerte Ergebnisse gezeitigt hat, trat eine Erweiterung und Erleichterung hinsichtlich der Versicherungsmöglichkeit dadurch ein, daß auf Anregung des Großh. Ministeriums des Innern die „Vereinigung der in Deutschland arbeitenden Privat-Feuerversicherungs-Gesellschaften“ mit Wirkung vom 1. Januar 1908 eine Versicherungsgemeinschaft für diese notleidenden Risiken im Großherzogtum ins Leben rief; jede zugehörige Gesellschaft nimmt im Verhältnis ihrer badischen Prämienentnahme an der Versicherungssumme der übernommenen Risiken teil. Ein wesentliches Zugeständnis liegt darin, daß die Gemeinschaft für landwirtschaftliche Fahrnisse unter Weichdachung eine Höchstprämie von 5 M für 5 Tausend versicherte Summe in Anrechnung bringt. Die Geschäftsführung liegt in den Händen der Badischen Feuerversicherungsbank in Karlsruhe und des bereits genannten Deutschen Rhönix, vertreten durch seine Generalagentur in Karlsruhe. Anträge auf Aufnahme in die Versicherungsgemeinschaft sollen erst gestellt werden bei Risiken einfacher Art, wenn diese von mindestens zwei, bei industriellen oder großgewerblichen Risiken, wenn sie von fünf Vereinigungs-

gesellschaften abgelehnt worden sind. Die Anträge sind vom Versicherungssuchenden (entweder selbst oder durch Vermittlung des Bürgermeisteramts) bei dem Agenten einer der beiden geschäftsführenden Gesellschaften einzureichen.

Im Jahre 1909, dem zweiten Geschäftsjahr der Versicherungsgemeinschaft, war erfreulicherweise die Benutzung dieser Versicherungsmöglichkeit noch lebhafter als im Vorjahr. Es wurden nicht weniger als 110 Anträge gestellt, von denen 97 durch Aufnahme in die Gemeinschaft und 4 durch Übernahme der Versicherung im freien Verkehr erledigt wurden; 4 weitere sind zwar ebenfalls in die Gemeinschaft aufgenommen, jedoch konnten die Versicherungsscheine erst im Januar lfd. Jz. ausgefertigt werden. Die übrigen 5 Anträge mußten unerledigt bleiben, weil in 2 Fällen den Antragstellern die geforderten Prämien zu hoch waren, in weiteren 2 Fällen die formelle Antragstellung und die vorschriftsmäßige Vorbringung der Ablehnungsbeweise bis zum Schluß des Geschäftsjahrs noch nicht erfolgt war und in 1 Fall der Antragsteller die Erfüllung einer zur Verhütung oder Verminderung der Gefahr geforderten Vorsichtsmaßregel abgelehnt hat.

Die im Jahr 1909 abgeschlossenen Gemeinschafts-Versicherungen verteilen sich auf 22 Amtsbezirke; am meisten beteiligt sind die Amtsbezirke Schönau und Neustadt mit 27 Versicherungen über 118 069 *M* Versicherungssumme und 15 Versicherungen über 62 534 *M* Versicherungssumme. Die höchste Versicherungssumme betrifft eine Fabrik im Bezirksamt Schwetzingen mit 732 992 *M* für Fabrikeinrichtung und Vorräte, die kleinste mit 681 *M* eine landwirtschaftliche Fahrnisversicherung im Bezirksamt Bonndorf.

Unter Abrechnung der inzwischen erloschenen Versicherungen verblieb für die Versicherungsgemeinschaft Ende 1909 ein Versicherungsbestand von 140 Policen über eine Versicherungssumme von 2 622 159 *M*. Zählt man hierzu den aus dem früheren Abkommen mit dem Deutschen Böhmig noch vorhandenen Bestand, so gelangt man zu einem Gesamt-Endbestand von 152 Policen über 2 696 929 *M* Versicherungssumme.

An Prämien wurden für diese notleidenden Risiken im Jahr 1909 insgesamt 18 379 *M* eingenommen. Im Berichtsjahr selbst ist für Schäden nur der kleine Betrag von 885 *M* zu zahlen gewesen; der Beginn des Jahres 1910 hat aber schon einen Brandschaden (Hofgut im Bezirksamt Donaueschingen) von rund 40 000 *M* für die Gemeinschaft gebracht und damit allein die Prämieinnahme von zwei Geschäftsjahren aufgezehrt.

9. Landesversicherungsanstalt Baden.

1. Renten. Bei der Landesversicherungsanstalt Baden sind im Monat Januar 1910 516 Rentengesuche (41 Alters- und 475 Invaliden- bzw. Krankenrentengesuche) eingereicht und 316 Renten (29 + 270 + 17) bewilligt worden.

Es wurden 35 Gesuche (3 + 32) abgelehnt, 651 (22 + 629) blieben unerledigt. Außerdem wurden im schiedsgerichtlichen Verfahren 7 Invaliden- und 1 Krankenrente zuerkannt.

Bis Ende Januar 1910 sind im ganzen 70 000 Renten (10 958 Alters-, 56 299 Invaliden- und 2743 Krankenrenten) bewilligt bzw. zuerkannt worden.

Davon kamen wieder in Wegfall 40 196 (8456 + 29 301 + 2439), so daß auf 1. Februar 1910: 29 804 Rentenempfänger vorhanden sind (2502 Alters-, 26 998 Invaliden- und 304 Krankenrenten). Verglichen mit dem 1. Januar 1910 hat sich die Zahl der Rentenempfänger vermehrt um 47 (— 3 Alters-, + 48 Invaliden- und + 2 Krankenrentner).

Die Rentenempfänger beziehen Renten im Gesamtjahresbetrage von 4 470 753 *M* 42 *ℳ* (mehr seit 1. Januar 1910: 10 609 *M* 29 *ℳ*).

Der Jahresbetrag für die im Monat Januar 1910 bewilligten Renten berechnet sich und zwar für 29 Altersrenten auf 4984 *M* 20 *ℳ*, für 277 Invalidenrenten auf 48 601 *M* 30 *ℳ* und für 18 Krankenrenten auf 3032 *M* 40 *ℳ*, somit im Durchschnitt für eine Altersrente 171 *M* 87 *ℳ*, für eine Invalidenrente 175 *M* 45 *ℳ* und für eine Krankenrente 168 *M* 47 *ℳ*.

Für sämtliche bis 1. Januar 1910 bewilligten Renten betrug der durchschnittliche Jahresbetrag einer Altersrente 140 *M* 59 *ℳ*, einer Invalidenrente 150 *M* 61 *ℳ* und einer Krankenrente 162 *M* 34 *ℳ*.

2. Beitragserstattungen wurden im Monat Januar 1910 infolge Heirat weiblicher Versicherter in 239 Fällen 10 123 *M* und infolge Todes versicherter Personen in 68 Fällen 6556 *M*, im ganzen somit 16 679 *M* angewiesen.

3. Heilverfahren. Bestand, Zu- und Abgang der von der Landesversicherungsanstalt Baden in ständige Heilbehandlung genommenen Kranken im Monat Januar 1910:

Bestand, Zu- und Abgang.	Lungenkranke.						Andere Kranke.			Überhaupt behan- delte Versicherte.		
	Männer	darunter in Friedrichs- heim		Kranke	darunter im Lustheim		Zu- sammen	Männer	Kranke	Zu- sammen	Männer	Kranke
Bestand Ende Dezember 1909	311	215	92	255	197	566	21	32	53	332	287	619
Zugang im Januar 1910	130	95	35	93	74	223	11	8	19	141	101	242
Abgang im " "	113	81	31	88	72	201	10	12	22	123	100	223
Bestand Ende Januar 1910	328	229	96	260	199	588	22	28	50	350	288	638

4. Arbeiterwohnungsdarlehen. Zugelegt wurden im Monat Januar an 42 Ver-
sicherte 166 340 M, an Bauverein Säckingen 24 000 M, an Bauverein Weinheim 55 240 M,
zusammen 245 580 M, ausbezahlt dagegen an 36 Versicherte 141 205 M, an 2 Bauvereine
(Rheinfelden und Weinheim) 36 620 M, an gemeinnützige Anstalten (Mutterhaus für Kinder-
schwestern in Gernsbach und Frauenverein Ettlingen) 8860 M, zusammen 186 685 M.

10. Stand und Bewegung der Tierseuchen im Januar 1910.

Der Stand der anzeigepflichtigen Tierseuchen kann für den Monat Januar als ein sehr günstiger
bezeichnet werden. Es traten nur wenige Seuchen und diese nur in geringem Umfange neu auf.
Es wurde festgestellt: Brustseuche der Pferde in 2 Gemeinden und 10 Stallungen, Bläschenaus-
schlag des Rindviehs in 6 Gemeinden und 32 Stallungen, Milzbrand in 10 Gemeinden und
11 Stallungen, Rotlauf der Schweine in 6 Gemeinden und 6 Stallungen, Schweineseuche in 8
Gemeinden und 8 Stallungen. Andere Seuchen kamen nicht zur Anzeige.

Über den näheren Verlauf der einzelnen Seuchen gibt nachstehende Tabelle Aufschluß.

Tiergattung und Seuchen.	Am Anfang des Monats waren ver- seucht			Im Laufe des Monats										Am Schlusse des Monats blieben ver- seucht			
	verseuchten			ist die Seuche erloschen in		sind von den Tieren der betreffenden Bestände					blieben ver- seucht						
	Gemeinden	Ställe	Tier- bestand	Gemeinden	Ställe	Tier- bestand	Gemeinden	Ställen	er- krankt	umge- standen	getötet worden	frei- willig	ge- nesen	ver- schont ge- blieben	Gemeinden	Ställe	Tier- bestand
Pferde.																	
Zu- (Brustseuche . fluensa) Rotlaufseuche	4 2	15 2	243 5	2 —	10 —	98 —	1 —	1 —	2 1	2 1	— —	— —	— —	3 —	5 2	24 2	336 4
Rindvieh.																	
Bläschenaus- schlag	8	42	220	6	32	176	5	29	27	—	—	—	27	132	9	45	237
Milzbrand	8	8	50	10	11	84	6	6	12	8	—	4	—	24	12	13	98
Schweine.																	
Rotlauf	17	17	88	6	6	63	14	14	15	7	—	2	6	87	9	9	49
Schweineseuche	12	13	563	8	8	125	8	8	23	3	—	6	14	40	12	13	625
Schafe.																	
Räude	3	3	88	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	3	88
Geflügel.																	
Geflügelcholera	1	1	33	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	33

11. Die Preise der wichtigeren Lebensbedürfnisse und Verbrauchsgegenstände im Januar 1910.

a. Durchschnittspreise für das Großherzogtum.

Lebensbedürfnisse und Verbrauchsgegenstände.	Der Durchschnittspreis betrug im			Er war niedriger im Januar 1910 höher (+) oder niedriger (-) als im	
	Januar 1910 M.	Dezember 1909 M.	Januar 1909 M.	Dezember 1909 M.	Januar 1909 M.
Weizen 100 kg	22,28	21,95	21,18	+ 0,33	+ 1,10
Speis (Kernen) "	22,05	21,78	20,99	+ 0,27	+ 1,06
Roggen "	16,59	16,56	17,29	+ 0,03	- 0,70
Gerste "	15,89	15,45	17,80	+ 0,44	- 1,91
Hafer "	16,34	16,23	16,81	+ 0,11	- 0,47
Befschorn "	17,64	17,65	17,64	- 0,01	-
Mischfrucht "	18,00	17,83	18,10	+ 0,17	- 0,10
Roggenstroh "	6,38	6,13	5,57	+ 0,23	+ 0,81
Sonstiges Stroh "	4,89	4,66	4,52	+ 0,23	+ 0,37
Wiesenhheu "	8,29	7,94	6,72	+ 0,35	+ 1,57
Kartoffeln "	6,57	6,52	5,64	+ 0,05	+ 0,93
Weizenmehl Nr. 1 1 kg	0,42	0,42	0,41	-	+ 0,01
Roggenmehl Nr. 1 "	0,35	0,35	0,35	-	-
Brot, bessere Sorte "	0,34	0,33	0,33	+ 0,01	+ 0,01
" gangbarste Sorte "	0,30	0,30	0,29	-	+ 0,01
" geringere Sorte "	0,28	0,28	0,27	-	+ 0,01
Schensfleisch "	1,65	1,65	1,64	-	+ 0,01
Rindsfleisch "	1,58	1,57	1,58	+ 0,01	-
Kuhfleisch "	1,32	1,33	1,30	- 0,01	+ 0,02
Kalbfleisch "	1,71	1,70	1,67	+ 0,01	+ 0,04
Lammfleisch "	1,65	1,65	1,61	-	+ 0,04
Schweinefleisch, frisch "	1,75	1,74	1,64	+ 0,01	+ 0,11
gedörrt "	2,17	2,15	2,11	+ 0,02	+ 0,06
Speck, frisch "	1,73	1,73	1,64	-	+ 0,09
" geräuchert "	2,20	2,19	2,12	+ 0,01	+ 0,08
Schweineschmalz "	1,89	1,88	1,79	+ 0,01	+ 0,10
Rindernierentalg "	0,89	0,88	0,87	+ 0,01	+ 0,02
Butter, Tafel "	2,67	2,68	2,63	- 0,01	+ 0,04
" Land- (Ballen) "	2,35	2,45	2,23	- 0,10	+ 0,12
Eier 10 Stück	0,94	1,01	0,99	- 0,07	- 0,05
Milch 1 Liter	0,19	0,19	0,19	-	-
Speise-Bohnen 1 kg	0,42	0,42	0,42	-	-
" Erbsen "	0,45	0,45	0,43	-	+ 0,02
" Linfen "	0,53	0,53	0,61	-	- 0,08
Gerstengraupen "	0,49	0,50	0,49	- 0,01	-
Gerstengröße "	0,52	0,53	0,53	- 0,01	- 0,01
Buchweizen "	0,58	0,58	0,58	-	-
Hafergröße "	0,60	0,60	0,58	-	+ 0,02
Hirse "	0,44	0,44	0,44	-	-
Reis, Java "	0,59	0,59	0,60	-	- 0,01
" sonstiger "	0,43	0,43	0,44	-	- 0,01
Kaffee, ungebrannt "	2,61	2,59	2,46	+ 0,02	+ 0,15
" gebrannt "	3,08	3,06	2,90	+ 0,02	+ 0,18
Salz "	0,20	0,20	0,20	-	-
Essig, Bieressig 1 Liter	0,11	0,12	0,13	- 0,01	- 0,02
" Weinessig "	0,31	0,31	0,31	-	-
Erdöl "	0,21	0,21	0,21	-	-
Buchenholz 1 Ster	12,08	12,05	12,12	+ 0,03	- 0,04
Fichtenholz "	9,33	9,26	9,29	+ 0,07	+ 0,04
Fornholz "	9,44	9,34	9,36	+ 0,10	+ 0,08
Eichenholz "	10,00	10,04	9,80	- 0,04	+ 0,20
Kupfertoilen, Größe I 100 kg	3,27	3,28	3,31	- 0,01	- 0,04
" II "	3,15	3,15	3,21	-	- 0,06
Anthrazitlohlen "	4,26	4,28	4,34	- 0,02	- 0,08
Britetts, Anthrazit "	3,58	3,47	3,49	+ 0,11	+ 0,09
" Steinkohlen "	2,94	2,93	2,87	+ 0,01	+ 0,07
" Braunkohlen "	2,67	2,69	2,76	- 0,02	- 0,09
Koks "	3,28	3,27	3,34	+ 0,01	- 0,06

um 1463 und diejenige des Monats Januar 1909 um 199; die Zahl der Stellensuchenden ist um 474 bzw. 816 und die der vermittelten Stellen um 548 bzw. 340 größer als in den Vergleichsmonaten.

Bei den männlichen Berufen stand fast allgemein ein Überangebot an Arbeitskräften einem geringeren Bedarfe gegenüber. Hauptsächlich war dies der Fall bei der Landwirtschaft und Gärtnerei, bei der Eisen- und Metallindustrie und der Industrie der Maschinen; auch im Holzgewerbe und in manchen Gegenden beim Baugewerbe machten sich die gleichen Schwierigkeiten geltend. Ungelernte Arbeiter, Tagelöhner usw. konnten mancherorts bei Erdarbeiten, die infolge des frostfreien Wetters zur Ausführung kamen, beschäftigt werden. Im Bekleidungs Gewerbe (Schneider, Schuhmacher) war die Arbeitsgelegenheit günstiger. — Der Geschäftsgang bei der Pforzheimer Schmudwarenindustrie war im Januar wieder etwas stärker belebt. Es konnten hier insgesamt 700 Arbeitskräften Stellen vermittelt werden, gegen 477 im Dezember v. J.s. Wie im Vormonat, war auch im Januar sehr rege Nachfrage nach Goldschmieden und Fassern auf feine Gold- und Platin-Zuwelen, ferner nach tüchtigen Medaillons-, Ring-, Dosen- und Bleistiftmachern. — Die kaufmännische Stellenvermittlung in Freiburg war etwas belebter. — Eine am 25. und 26. Januar in Freiburg vorgenommene Arbeitslosenzählung ergab insgesamt 173 Arbeitslose. Den Notstandsarbeiten in dieser Stadt wurden 114 Personen überwiesen; in Karlsruhe konnten etwa 100 Mann als Notstandsarbeiter bei der Stadtverwaltung eingestellt werden. In Pforzheim waren — im Gegensatz zum vorigen Winter — bis jetzt noch keine Notstandsarbeiten notwendig, da die Zahl der wirklich Arbeitslosen eine äußerst geringe ist. — Die Frequenz der Naturalverpflegungsstationen des Kreises Waldshut ist von 3203 im Dezember v. J.s. auf 3276 im Januar d. J.s. gestiegen.

In der weiblichen Abteilung waren Stellen für landwirtschaftliche Dienstmägde, ferner für häusliche Dienstboten (Köchinnen, Mädchen für alle Hausarbeiten, Küchenmädchen usw.) allenthalben offen. Ebenso waren bei der Pforzheimer Goldwarenindustrie Emailleusen, Kettenmacherinnen, Polissenen usw. sehr gesucht. — Beim Wirtschafts- und Hotelgewerbe waren in Baden-Baden wenig Arbeitskräfte verlangt, während von den Arbeitnehmern zahlreiche Gesuche um Vormerklungen für Saisonstellen vorlagen; bei der Freiburger Anstalt liefen umgekehrt von den Kurhotels des Schwarzwalds schon viele Bestellungen wegen Saisonpersonals ein.

Im ganzen betrug bei den 17 badischen Verbandsanstalten im Januar 1910 die Zahl der

	Männl.	Weibl.	Zusammen
verlangten Arbeitskräfte (offenen Stellen) . . .	5 895	4 259	10 154
Arbeitsuchenden	22 514	4 302	26 816
eingestellten Personen (vermittelten Stellen) . . .	3 902	1 969	5 871.

Es kamen sonach auf je 100 offene Stellen für männliche und weibliche Personen 381,0 bzw. 101,0 Arbeitsuchende; von je 100 männlichen und weiblichen Arbeitsuchenden wurden 17,3 bzw. 45,8 eingestellt, und von je 100 offenen Stellen für männliche und weibliche Personen wurden 66,2 bzw. 46,2 durch die Verbandsanstalten besetzt.

Ferner wurden durch die Arbeitsnachweis-Einrichtungen von 4 Bäcker-Zunungen (Freiburg, Heidelberg, Karlsruhe und Mannheim), 3 Metzger-Zunungen (Freiburg, Heidelberg und Mannheim), 3 Barbier-, Friseur- und Perückenmacher-Zunungen (Heidelberg, Karlsruhe und Mannheim), 1 Wirte-Zunung (Mannheim) sowie durch den nicht zum Verband gehörenden Arbeitsnachweis der Stadt Rastatt im ganzen für männliches Personal gemeldet: 233 offene Stellen, 588 Arbeitsuchende und 208 besetzte Stellen.

Die Stellenvermittlungs-Einrichtungen für weibliche Personen von 17 gemeinnützigen und Wohltätigkeits-Anstalten (1 in Baden, 1 in Bruchsal, 2 in Freiburg, 2 in Heidelberg, 5 in Karlsruhe, 1 in Konstanz und 5 in Mannheim) verzeichneten im Januar 1910 insgesamt 1855 offene Stellen, 1400 Arbeitsuchende und 671 Stellenbesetzungen.

Von 28 Filialen des Arbeitsamts Konstanz (Naturalverpflegungsstationen), bei denen im Januar 17 231 Arbeitsuchende (Wanderer) verkehrten, waren 231 offene Stellen vorgemerkt, davon konnten 192 besetzt werden. Bei 3 Naturalverpflegungsstationen des Kreises Waldshut — ohne die Stadt Waldshut selbst —, welche Stellenvermittlung besorgen, waren im Januar 14 offene Stellen angemeldet, von denen 13 besetzt wurden.

Im Geschäftsbereich der Verwaltung der Groß-Badischen Staatseisenbahnen waren im Januar 1910 bei einer Dienststelle 10 Arbeiter für Bahunterhaltungs- und Abförsdienst gesucht, während bei 24 Dienststellen insgesamt 767 Arbeitsuchende vorgemerkt waren, von denen 57 voraussichtlich bereit waren, nach auswärts zu gehen.

Die Vermittlungstätigkeit der öffentlichen Arbeitsnachweisanstalten im Januar 1910.

Anstalten.	Zahl der				Auf 100 verlangte Arbeitskräfte kommen Arbeitsuchende	Gingestellte Personen (vermittelte Stellen)			Auf 100 verlangte Arbeitskräfte kamen Arbeitsuchende	
	verlangten Arbeitskräfte (offenen Stellen)	darunter Rest vom Vormonat	Arbeitsuchenden	darunter Rest vom Vormonat		überhaupt	in % der verlangten Arbeitskräfte	in % der Arbeitsuchenden	im Vormonat (Dezember 1909)	im gleichen Monat d. J. (Januar 1909)
I. Männliche Stellenvermittlung.										
B.-Baden	113	5	877	291	776,1	70	61,9	8,0	764,0	720,4
Bruchsal	89	9	481	—	540,4	62	69,7	12,9	433,7	496,4
Durlach	23	1	195	—	847,8	9	39,1	4,6	957,0	397,2
Eberbach	1	—	1	—	100,0	—	—	—	—	—
Freiburg	851	77	2 376	245	279,2	641	75,3	27,0	249,7	214,6
Heidelberg	269	47	2 040	736	758,4	194	72,1	9,5	558,0	858,1
Karlsruhe	980	66	2 992	904	305,3	621	63,4	20,8	326,7	465,5
Konstanz	271	28	1 120	49	413,3	203	74,9	18,1	359,2	528,2
Lahr	69	—	216	—	313,0	48	69,6	22,2	421,6	1 685,0
Öbrach	73	—	937	—	1 283,6	65	89,0	6,9	681,8	865,0
Mannheim	874	54	5 754	2 395	658,4	775	88,7	13,5	612,2	473,6
Müllheim	57	10	1 446	675	2 536,8	34	59,6	2,4	2 401,8	1 967,1
Offenburg	68	6	534	—	785,3	30	44,1	5,0	706,1	839,0
Pforzheim	1 999	44	2 054	233	102,8	1 093	54,7	53,2	203,3	146,2
Schopfheim	19	1	627	—	3 300,0	11	57,9	1,8	1 486,0	3 342,9
Waldshut	56	5	662	—	1 182,1	26	46,4	3,9	1 472,7	628,4
Weinheim	83	3	202	37	243,4	20	24,1	9,9	660,0	392,2
Summe bezw. Durchschnitt I	5 895	356	22 514	5 565	381,9	3 902	66,2	17,3	436,5	385,5
Dagegen im Dezbr. 1909	4 688	—	20 465	—	436,5	3 643	77,7	17,3	—	—
Zu- od. Abnahme (+ od. -)	+ 1 207	—	+ 2 049	—	—	+ 259	—	—	—	—
Dagegen im Januar 1909	5 415	—	20 877	—	385,5	3 579	66,1	17,1	—	—
Zu- od. Abnahme (+ od. -)	+ 480	—	+ 1 637	—	—	+ 323	—	—	—	—
II. Weibliche Stellenvermittlung.										
B.-Baden	262	52	336	57	128,2	138	52,7	41,1	105,5	109,2
Bruchsal	122	12	77	5	63,1	61	50,0	79,2	77,8	56,6
Durlach	5	1	1	—	20,0	1	20,0	100,0	150,0	300,0
Eberbach	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Freiburg	864	198	1 046	270	121,1	344	39,8	32,9	167,7	101,6
Heidelberg	72	19	66	18	91,7	21	29,2	31,8	103,0	100,0
Karlsruhe	844	143	918	229	108,8	353	41,8	38,5	156,5	87,8
Konstanz	179	10	205	17	114,5	131	73,2	63,9	129,1	100,0
Lahr	8	2	5	—	62,5	4	50,0	80,0	60,0	25,0
Öbrach	53	—	34	—	64,2	33	62,3	97,1	107,4	61,6
Mannheim	505	70	583	109	115,4	300	59,4	51,5	145,4	111,7
Müllheim	38	—	31	—	81,6	15	39,5	48,4	50,0	46,6
Offenburg	11	—	26	—	236,4	2	18,2	7,7	166,7	118,5
Pforzheim	1 223	99	948	132	77,5	557	45,5	58,8	121,5	63,8
Schopfheim	43	22	14	3	32,6	7	16,3	50,0	60,0	37,5
Waldshut	25	8	3	—	12,0	—	—	—	23,1	23,8
Weinheim	5	—	9	—	180,0	2	40,0	22,2	45,5	80,0
Summe bezw. Durchschnitt II	4 259	636	4 302	840	101,0	1 969	46,2	45,8	136,9	85,9
Dagegen im Dezbr. 1909	2 796	—	3 828	—	136,9	1 421	50,8	37,1	—	—
Zu- od. Abnahme (+ od. -)	+ 1 463	—	+ 474	—	—	+ 548	—	—	—	—
Dagegen im Januar 1909	4 060	—	3 486	—	85,9	1 629	40,1	46,7	—	—
Zu- od. Abnahme (+ od. -)	+ 199	—	+ 816	—	—	+ 340	—	—	—	—

14. Die Witterungsverhältnisse im Januar 1910.

Der verflossene Januar ist sehr mild, sehr trüb und reich an Niederschlägen gewesen. An der Mehrzahl aller Tage sind die Temperaturen über den normalen gelegen, so daß sich viel zu hohe Mittelwerte ergeben konnten, die um $2\frac{1}{2}$ bis 3 Grad, im Maintal sogar um 3,6 Grad zu groß ausgefallen sind. Die Höhen, auf denen nur an einem Tag die Temperaturumkehrung aufgetreten ist, haben dagegen einen Wärmeüberschuß von nur 0,8 Grad aufzuweisen. In den tieferen Lagen ist etwa an der Hälfte aller Tage Frost, jeweils aber nur sehr mäßig aufgetreten; strengere Kälte ist nur einmal auf der Hochfläche der Baar verzeichnet worden. Wintertage sind nur in höheren Lagen vorgekommen. Kein Tag ist ganz ohne Niederschlag geblieben, und mehrmals sind recht ergiebige Mengen niedergegangen, so daß die Monatssummen die langjährigen Mittelwerte fast im ganzen Land weit hinter sich gelassen haben. Am nassesten ist es am Bodensee gewesen, wo mehr als das Dreifache des langjährigen Durchschnittes gemessen worden ist; an nicht wenigen Orten des Schwarzwaldes ist mehr als das Doppelte niedergegangen. Etwas zu trocken ist ein Teil des südlichen Oberrheins gewesen. Die Bewölkung ist so stark gewesen, daß in der Rheinebene an mehr als der Hälfte aller Tage die Sonne nicht scheinen konnte. In Karlsruhe ist auch die Sonnenscheindauer um 20 Stunden kleiner als der Durchschnitt der letzten 15 Jahre gewesen. Klare Tage sind nur vereinzelt aufgezeichnet worden. Der Luftdruck, der sich zwischen weiten Grenzen bewegt hat, ist im Mittel um 2 bis $3\frac{1}{4}$ mm zu niedrig ausgefallen. An einem Tag ist das Barometer an allen Stationen unter den Stand gefallen, der bisher als der tiefste gegolten hat.

Wie im vergangenen Dezember, so haben auch im Berichtsmonat meist nördliche Depressionen Mitteleuropa beherrscht. Der Monat begann zwar mit leichtem Schneefall auch in tieferen Lagen, doch blieb er hier nicht liegen, da es bald wieder wärmer wurde. Vom 5. an lag hoher Druck über dem Festland; es kam jedoch nur am 7., auf den Höhen auch am 8. zum Ausflaren, sonst stellte sich Nebelbildung ein. Nachdem am 8. die Temperaturen etwas unter die normalen, auf den Höhen dagegen gestiegen waren, wurde es in den nächsten Tagen bei anhaltenden südwestlichen Winden sehr mild und überall fiel Regen. In den Tagen vom 12. bis 14. war es etwas kühler, darnach stiegen die Temperaturen aber neuerdings an. In der Nacht vom 18. auf 19. veranlaßte ein Depressionsgebiet, das über der Nord- und Ostsee ausgebreitet war, bei ziemlich hohen Temperaturen sehr ergiebige Regenfälle, die den in der vorhergegangenen Nacht in höheren und mittleren Lagen ziemlich reichlich gefallenen Schnee zum raschen Abschmelzen brachten. Die größten Regenmengen fielen dabei im Gebiet der Wolf, in dessen höheren Lagen mehr als 100 mm gemessen wurden. Schon im Lauf des 19. kam aber unser Gebiet auf die Rückseite der Depression; es wurde kühler und auf den Höhen schneite es wieder. Die Temperaturen fielen bis zum 23., stiegen dann aber von neuem unter der Einwirkung einer tiefen, von der irischen See aus langsam längs der deutschen Küste hinziehenden und sich dabei allmählich ausfüllenden Depression, die am 25. ganz ungewöhnlich niedrige Barometerstände im Gefolge hatte. Auf der Rückseite der Depression kühlte es ab und Schneefälle stellten sich ein. Vorübergehend brachte nochmals am 29. eine über der Nordsee erschienene Depression Erwärmung.

Die beiden ersten Drittel waren im Schwarzwald überaus schneearm, darnach stellten sich aber ergiebige Schneefälle ein. Am Morgen des 31. Januar sind gelegen in Furtwangen 82, in Billingen 35, in Donaueschingen 37, in Dürheim 36, in Stetten a. L. 23, in Weersburg 10, in Heiligenberg 50, in Bollhaus 67, beim Feldberg-Gasthof 160, in Titisee 86, in Bonndorf 65, in Höchenschwand 90, in Bernau 85, in St. Blasien 60, in Gersbach 70, in Todtnauberg 105, in Heubronn 73, in Badenweiler 2, in St. Märgen 110, in Oberprechtal 12, in Kniebis 73, in Triberg 57, in Breitenbrunnen 57, in Herrenwies 50, in Kaltenbrunn 52, in Strümpfelbrunn 6 und in Buchen 15 cm.

Bei der vorwiegend trockenen Witterung zu Anfang des Monats hat sich die Dezemberanschwellung im Rhein und in den Zuflüssen bis zur Mitte des Monats verlaufen. Alsdann trat nach anfänglichen Schwankungen infolge der starken Niederschläge am 17. auf 18. und der damit verbundenen Schneeschmelze in sämtlichen Gewässern eine rasche und kräftige Anschwellung ein. Kinzig und Murg erreichten dabei am 19., der Neckar am 20., der Rhein bei Waldshut am 20. und bei Mannheim am 24., beträchtliche Höchststände, die etwa 1 bis 2 m, bei Wolfach jedoch nur 0,45 m unter dem höchsten bekannten Stand blieben. Im Main war die Anschwellung geringer, der Bodensee stieg innerhalb drei Tagen um 0,28 m. Der Rückgang der Anschwellung vollzog sich ebenfalls sehr rasch. Zu Ende des Monats waren die Binnenflüsse auf dem mittleren Monatswasserstand angelangt, Bodensee und Rhein befanden sich noch im Fallen.

Die gemittelten Monatswasserstände sind überall beträchtlich höher als der Mittelwert des Januars für die Vergleichsreihe 1891 bis 1900. Der Unterschied beträgt für Konstanz 0,41 m, für Waldshut 1,13 m, für Basel 0,84 m, für Breisach 1,14 m, für Rehl 0,87 m, für Magau 1,57 und für Mannheim 1,27 m.

Eisbildungen traten in außerordentlich geringem Umfang ein. Lediglich am 28. wurde in der Rinzig bei Wolfach Treibeis und im Hafen von Radolfzell eine schwache Eisdecke beobachtet.

18. Die Einnahmen der badischen Eisenbahnen im Januar 1910.

a) Der Staatseisenbahnen:

	Aus dem Personen- verkehr	Aus dem Güter- verkehr	Aus sonstigen Quellen	Summe	Januar bis mit
	M	M	M	M	M
Nach geschätzter Fest- stellung 1910	1 790 970	4 396 720	801 000	6 988 690	—
Auf 1 km Betriebslänge	1 080	2 517	—	4 055	—
Nach geschätzter Fest- stellung 1909	1 509 960	4 307 310	786 730	6 604 000	—
Auf 1 km Betriebslänge	910	2 466	—	3 825	—
Nach endgültiger Fest- stellung 1909	1 559 643	4 286 015	917 460	6 763 118	—
Zm Jahre 1910 gegen die geschätzte Einnahme des Jahres 1909 mehr	281 010	89 410	14 270	384 690	—
weniger	—	—	—	—	—
Auf 1 km Betriebslänge	+ 170	+ 51	—	+ 230	—
Gegen die endgültige Ein- nahme des Jahres 1909 mehr	231 327	110 705	—	225 572	—
weniger	—	—	116 460	—	—

Erläuterungen.

Der Reiseverkehr war im Januar 1910 der Jahreszeit entsprechend ziemlich schwach, immerhin bedeutender als im Januar 1909. Die Witterung war vorwiegend regnerisch; in den höheren Lagen fiel Schnee, so daß zur Ausübung des Wintersports Gelegenheit geboten war, die ausgiebig benutzt wurde und Anlaß zur Ausführung von Bedarfszügen nach dem Bälertal und auf der Höllentalbahn bot. Die Reisen der italienischen Arbeiter nach Deutschland haben wieder begonnen und einige Sonderzüge über den Schwarzwald nötig gemacht. Der Tierverkehr war in Nord- und Mittelbaden lebhaft, in Südbaden wegen der Grenzperre gegen die Schweiz schwach. Die geschätzte Einnahme aus dem Personenverkehr war im Januar 1910 um 281 010 M höher als im Januar 1909.

Der Güterverkehr war, wie regelmäßig im Januar, ziemlich still und zeigte keine auffallenden Erscheinungen. Gegen den Januar 1909 hat er etwas zugenommen, was namentlich vom Stückgutverkehr gilt. Die Rheinschiffahrt war bis Rehl-Strasbourg den ganzen Monat offen, während der Dauer des Hochwassers im letzten Drittel des Monats aber stark behindert. Der Schiffsverkehr war im ganzen mäßig, auf dem Oberrhein im ersten Drittel des Monats stark. Die Neckarschiffahrt war während des Hochwassers geschlossen, sonst aber bei schwachem Verkehr stets offen. Bedarfs- und Ergänzungsgüterzüge verkehrten nur in beschränktem Maß. Wagenmangel zeigte sich während des ganzen Monats bei keiner Gattung. Die geschätzte Einnahme aus dem Güterverkehr war im Januar 1910 um 89 410 M höher als im Januar 1909.

b) Der von Privatgesellschaften betriebenen Nebenbahnen:

Bezeichnung der Nebenbahn-Linie	Aus dem Personenverkehr M	Aus dem Güterverkehr M	Aus sonstigen Quellen M	Zu ganzen M	Vom Beginn des Betriebsjahres an M
A. Betriebsjahr vom 1. April 1909 ab:					
Mannheim-Weinheim-Seidelberg-Mannheim	39 919	25 804	758	66 481	736 437
gegen 1909	30 733	24 039	750	55 522	705 218
	+ 9 186	+ 1 765	+ 8	+ 10 959	+ 31 219
Karlsruher Lokalbahnen	18 039	1 226	20	19 285	184 687
gegen 1909	16 353	1 101	26	17 480	171 804
	+ 1 686	+ 125	- 6	+ 1 805	+ 12 883
Achern-Dittenhöfen	3 493	4 737	76	8 306	111 040
gegen 1909	3 130	5 456	102	8 688	104 835
	+ 363	- 719	- 26	- 382	+ 6 205
Rehl-Lichtenau-Bühl	11 897	6 315	1 644	19 856	179 256
gegen 1909	10 703	6 002	963	17 668	167 536
	+ 1 194	+ 313	+ 681	+ 2 188	+ 11 720
Rehl-Altenheim-Ottenheim und Altenheim-Offenburg	8 900	4 598	1 623	15 121	135 290
gegen 1909	8 359	4 720	469	13 548	129 378
	+ 541	- 122	+ 1 154	+ 1 573	+ 5 912
Nastatt-Schwarzach*)	2 962	640	55	3 657	34 610
Seelbach-Lahr-Ottenheim-Rhein	4 933	4 766	405	10 104	112 281
gegen 1909	5 134	3 681	38	8 853	102 657
	- 201	+ 1 085	+ 367	+ 1 251	+ 9 624
Kaiserstuhlbahn	8 063	12 830	241	21 134	270 975
gegen 1909	7 105	11 922	250	19 277	236 195
	+ 958	+ 908	- 9	+ 1 857	+ 34 780
Ottenheimmünster-Rhein	2 029	1 093	26	3 148	34 119
gegen 1909	2 001	1 401	10	3 412	36 609
	+ 28	- 308	+ 16	- 264	- 2 490
Krozingen-Staufen-Sulzburg	2 478	3 300	12	5 790	79 878
gegen 1909	2 370	3 270	12	5 652	73 009
	+ 108	+ 30	-	+ 138	+ 6 869
Müllheim-Badenweiler	3 941	493	400	4 834	86 080
gegen 1909	3 524	462	303	4 289	82 723
	+ 417	+ 31	+ 97	+ 545	+ 3 357
Saltingen-Kandern	3 793	3 845	396	8 034	115 236
gegen 1909	3 526	4 470	363	8 359	113 339
	+ 267	- 625	+ 33	- 325	+ 1 897
Zell-Todtnau	4 750	5 954	72	10 776	137 184
gegen 1909	4 213	6 082	72	10 367	131 586
	+ 537	- 128	-	+ 409	+ 5 598
Donaueschingen-Furtwangen	5 344	6 703	183	12 230	159 775
gegen 1909	5 039	6 609	183	11 831	159 398
	+ 305	+ 94	-	+ 399	+ 377
Wiberach-Oberharmersbach	2 499	2 376	87	4 962	57 438
gegen 1909	2 268	1 970	51	4 289	56 840
	+ 231	+ 406	+ 36	+ 673	+ 598
Mosbach-Mudau	3 151	1 676	153	4 980	63 997
gegen 1909	3 053	1 649	92	4 794	64 858
	+ 98	+ 27	+ 61	+ 186	- 861
Oberschefflenz-Billigheim	1 066	647	39	1 752	23 116
gegen 1909	992	540	5	1 537	16 999
	+ 74	+ 107	+ 34	+ 215	+ 6 117

*) Betriebsöffnung am 2. Mai 1909.

Noch: b) Der von Privatgesellschaften betriebenen Nebenbahnen:

Bezeichnung der Nebenbahn-Linie	Aus dem Personenverkehr	Aus dem Güterverkehr	Aus sonstigen Quellen	Im ganzen	Vom Beginn des Betriebsjahres an
	M	M	M	M	M
B. Betriebsjahr vom 1. Januar 1909 ab:					
Bruchsal-Hilsbach-Menzingen	9 800	3 000	180	12 980	12 980
gegen 1909	8 880	2 850	200	11 930	11 930
	+ 920	+ 150	- 20	+ 1 050	+ 1 050
Karlsruhe-Ettlingen-Herrenals-Pforzheim und Ettlingen Staatsbahnhof bis Ettlingen Holzhof	35 450	11 600	150	47 200	47 200
gegen 1909	34 400	8 050	550	43 000	43 000
	+ 1 050	+ 3 550	- 400	+ 4 200	+ 4 200
Bühl-Bühlertal	2 020	2 400	130	4 550	4 550
gegen 1909	1 700	2 200	200	4 100	4 100
	+ 320	+ 200	- 70	+ 450	+ 450
Wiesloch-Neckesheim-Waldangelloch	5 800	4 400	400	10 600	10 600
gegen 1909	5 600	3 900	450	9 950	9 950
	+ 200	+ 500	- 50	+ 650	+ 650
Neckarbischofsheim-Güffenhardt	1 500	1 400	180	3 080	3 080
gegen 1909	1 390	1 100	200	2 690	2 690
	+ 110	+ 300	- 70	+ 340	+ 340
Im ganzen sämtliche Nebenbahn-Linien	181 827	109 803	7 180	298 810	2599 759
gegen 1909	160 473	101 474	5 289	267 236	2424 654
	+ 21 354	+ 8 329	+ 1 891	+ 31 574	+ 175 105

16. Auftrieb und Umsatz auf den badischen Viehmärkten im Januar 1910.

Art der Angaben.	A. Rindvieh und Pferde.						B. Schweine.			
	Färren	Ochsen	Kühe	Kalbinnen und Rinder (Zugvieh)	Zusammen	Kälber	Pferde	Schweine	Läufer	Ferkel
I. Aufgetriebene Tiere.										
Januar 1910	341	2 166	4 230	5 650	12 387	4 694	744	14 803	4 853	25 774
davon auf den Schlachtviehmärkten Mannheim und Karlsruhe	288	298	1 870	3 452	5 908	4 371	428	14 775	—	1 090
Januar 1909	249	2 078	3 826	5 020	11 173	4 220	560	12 161	4 965	24 910
davon auf den Schlachtviehmärkten Mannheim und Karlsruhe	240	294	1 645	2 936	5 115	3 870	389	12 128	—	1 188
Januar 1908	212	1 809	3 449	4 677	10 147	4 305	494	17 754	4 071	23 883
davon auf den Schlachtviehmärkten Mannheim und Karlsruhe	204	277	1 589	2 709	4 779	4 034	374	17 714	—	1 246
II. Verkaufte Tiere.										
Januar 1910	296	1 287	3 391	4 854	9 828	4 664	535	14 570	3 966	23 759
davon auf den Schlachtviehmärkten Mannheim und Karlsruhe	281	280	1 853	3 438	5 852	4 371	428	14 551	—	1 090
Januar 1909	231	1 076	3 130	4 146	8 583	4 194	421	11 673	3 830	22 488
davon auf den Schlachtviehmärkten Mannheim und Karlsruhe	226	281	1 635	2 922	5 064	3 870	389	11 658	—	1 188
Januar 1908	180	986	2 712	3 894	7 772	4 256	400	17 045	2 752	19 640
davon auf den Schlachtviehmärkten Mannheim und Karlsruhe	176	232	1 555	2 656	4 619	4 034	374	17 035	—	1 246

Karlsruhe. — Druck der E. F. Müller'schen Hofbuchdruckerei.